



WOCHENSCHRIFT DES ARCHITEKTEN-VEREINS ZU BERLIN

HERAUSGEGEBEN VOM VEREINE

Erscheint Sonnabends u. Mittwochs. — Bezugspreis halbjährl. 4 Mark, postfrei 5,30 Mark, einzelne Nummern von gewöhn. Umfange 30 Pf., stärkere entspr. teurer
 Der Anzeigenpreis für die 4 gespaltene Pettzelle beträgt 50 Pf., für Behörden-Anzeigen und für Familien-Anzeigen 30 Pf. — Nachlaß auf Wiederholungen

Nummer 33

Berlin, Sonnabend den 19. August 1911

VI. Jahrgang

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter und die Geschäftsstelle Carl Heymanns Verlag in Berlin W.8, Mauerstraße 43.44

Alle Rechte vorbehalten

Schinkelwettbewerb 1911 auf dem Gebiete des Hochbaues

Entwurf zu einer Kriegsakademie

Mitgeteilt vom Berichtstatter des Beurteilungsausschusses Professor Franz Seeck in Steglitz bei Berlin

(Fortsetzung aus Nr. 31, Seite 178)

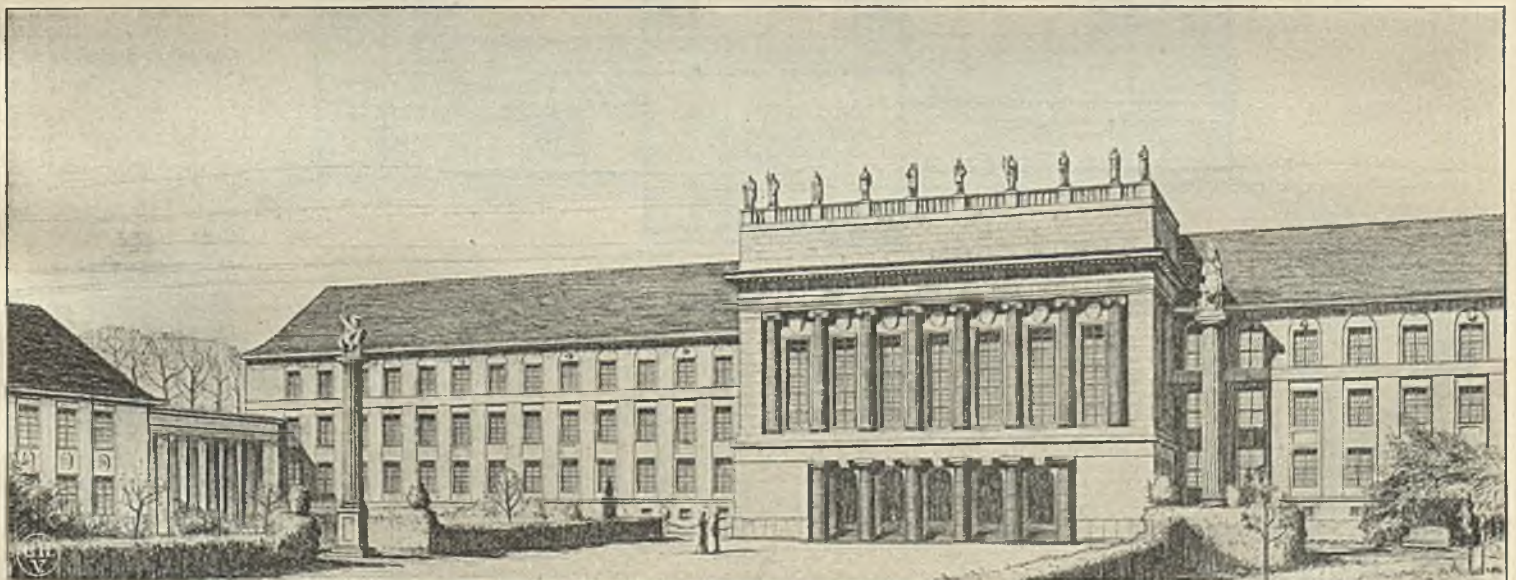
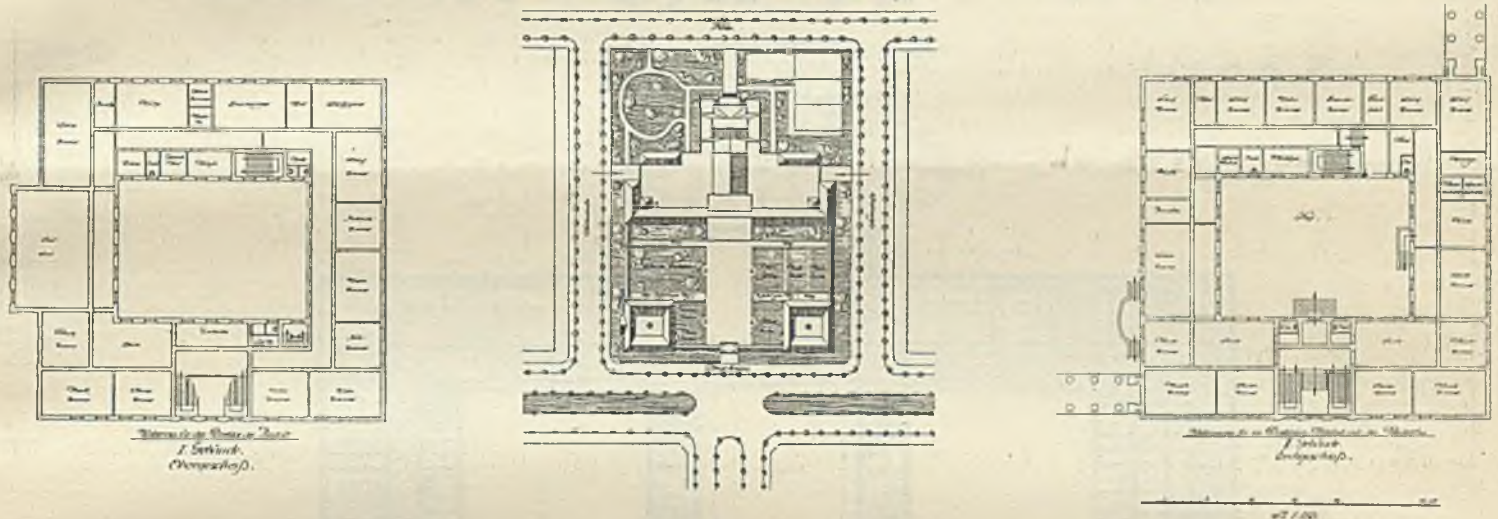
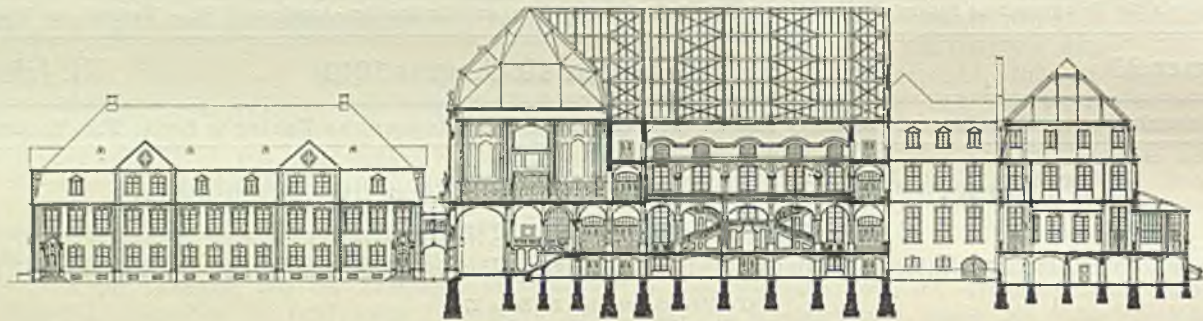
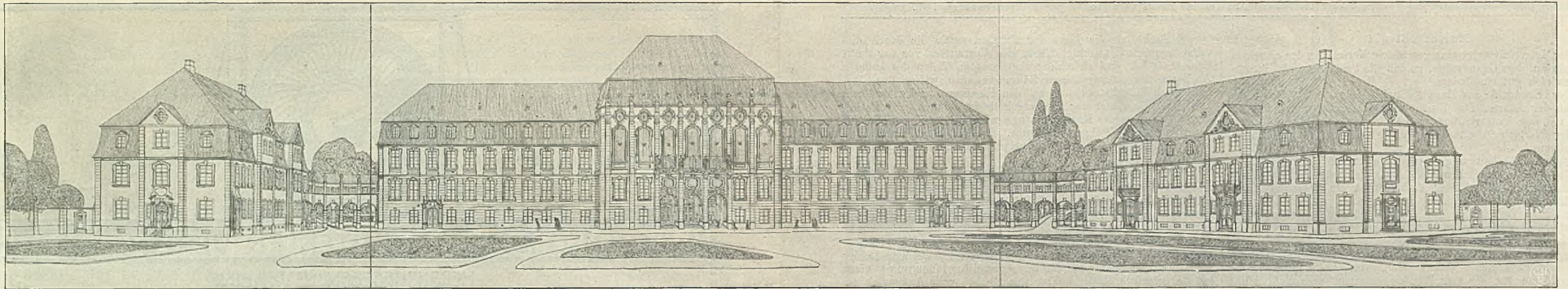


Abb. 184—187. Kennwort: „Bild eines Adlers auf ionischem Säulenkapitell“. Verfasser: Regierungsbauführer Friedrich Krüsch



Entwurf einer Kriegsakademie.

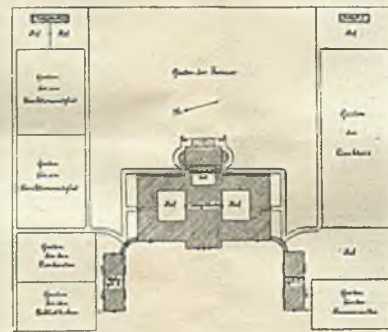
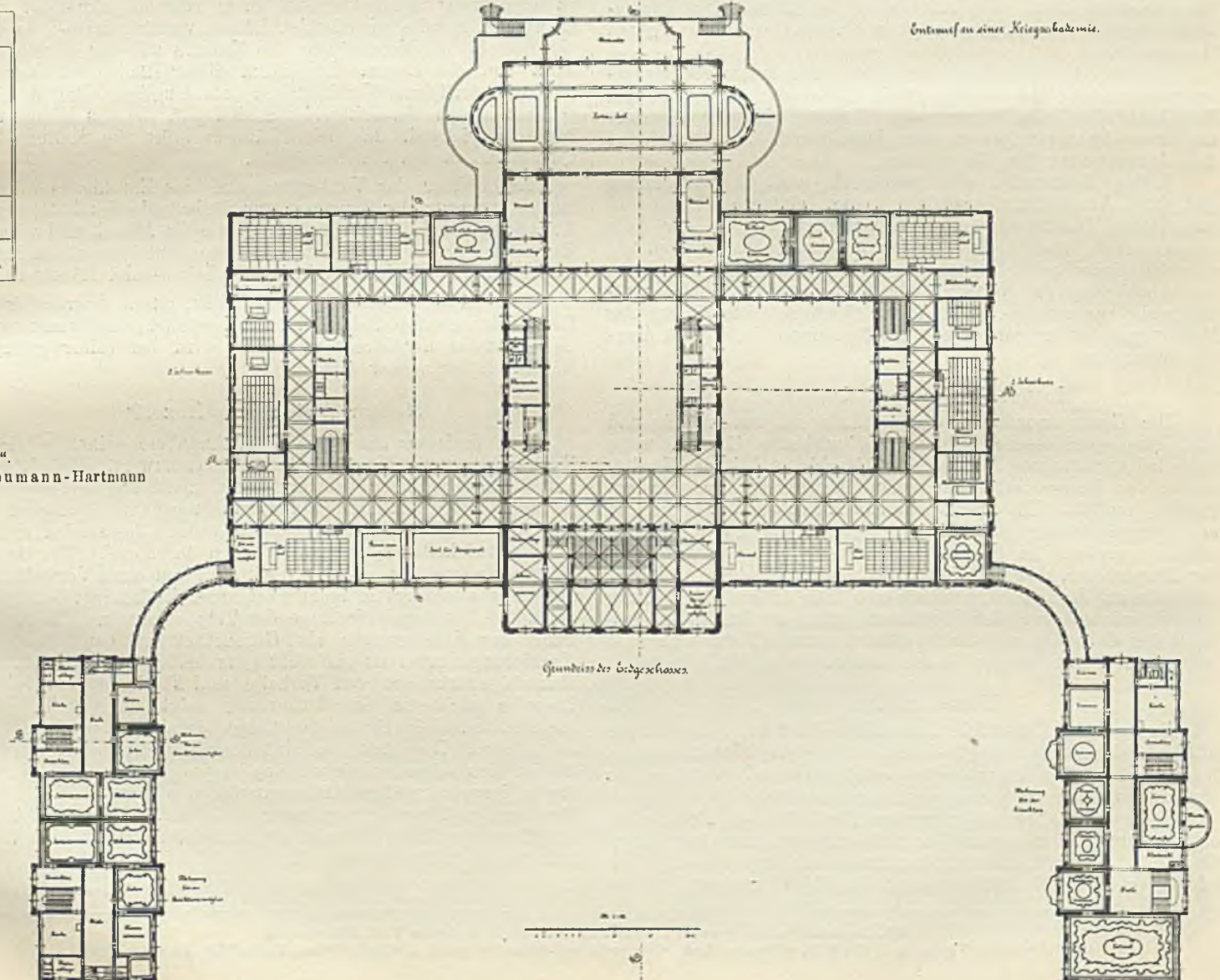
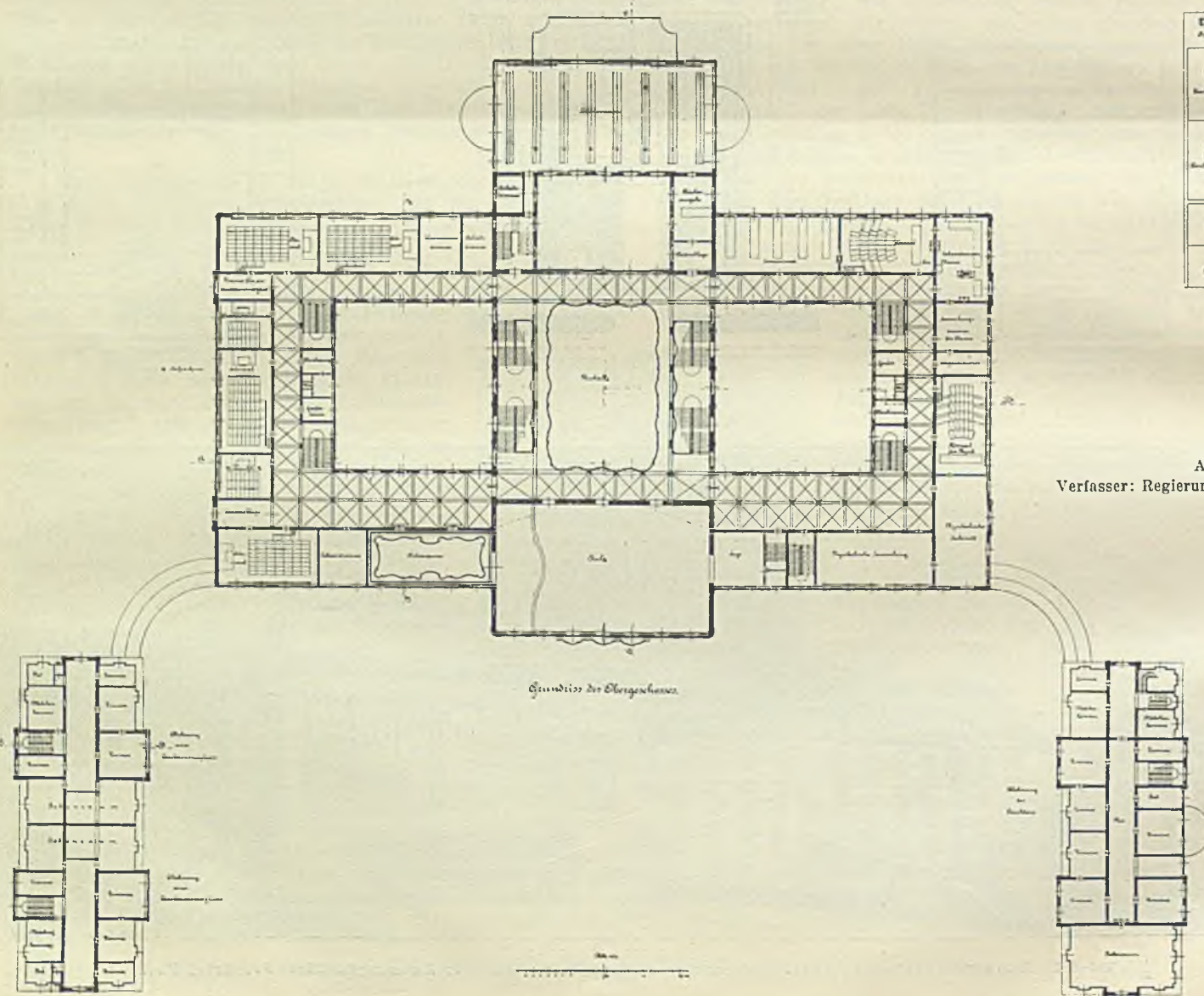


Abb. 188-193. Kennwort: „Tatarata“.
Verfasser: Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Friedrich Neumann-Hartmann



Motto: „Elsula“

Der Lageplan zeigt eine geschickte Verteilung der einzelnen Gebäude auf dem Grundstück, so daß die Freiflächen als Gartenanlagen sich gut eingliedern.

Der Grundriß des Hauptgebäudes zeigt eine klare Disposition der Räume. Das Kasino ist geschickt durch die große Halle mit den Unterrichtsräumen in Verbindung gebracht, ohne daß der Wirtschaftsbetrieb irgendwie störend für die Unterrichtsräume ist.

Für den Aufbau zeigen sich die kurzen Einschnürungen des Grundrisses zwischen den Unterrichtsräumen und dem Mittelbau nicht sehr günstig, da hierdurch die Seitenflügel dem Mittelbau sehr nahe kommen. Im einzelnen zeigt die Architektur gutes Verständnis für Formgebung, wenn auch die einheitliche Durchführung nicht durchweg gewahrt ist, was besonders beim Vergleich des Mittelbaues der Hauptfront mit dem des Kasinos auffällt. Gegen die Grundrisse der Wohngebäude ist wesentliches nicht einzuwenden. Im Aufbau zeigt das Wohngebäude für die vier Dienstwohnungen eine mit Gefühl durchgeführte architektonische Durchbildung. Die Vorderansicht des Direktorwohngebäudes ist im Maßstab nicht geglückt. Die Einzelzeichnung der Fassade ist mit Geschick durchgeführt, auch das farbige Einzelblatt befriedigt.

Motto: „Jubiläumsfeier“

Die Situation ist klar, übersichtlich und angemessen.

Bei dem Grundriß des Lehrgebäudes ist der Gedanke der großen Achse mit Ehrenhof und Haupträumen gut. Leider führt die Anordnung der vorgebogenen langen Flügel dazu, fast nur untergeordnete Räume in die Hauptflucht neben den Mittelbau zu legen, auch wäre es günstiger gewesen, die vorgebogenen Flügel rückwärts zu legen, so daß der Baukörper des Lehrgebäudes um zwei geschlossene Höfe mehr Zusammenhang erhalten hätte. Die Anordnung der Räume, ihre Dimensionierung und Durchbildung zeigt im übrigen Geschick und guten Geschmack.

Leider ist die Anlage der beiden sehr wichtigen Haupttreppen im Anschluß an die runde Mittelhalle nicht geglückt. Architektur im allgemeinen gut. Dagegen ist der Pilasterhythmus der Seitenfronten nicht hinreichend klar, ähnlich bei den Seitenfronten der Wohnhäuser.

Farbige Dekoration wird bemängelt, weil sie keine farbige gedachte Architektur, sondern eine einfache Wand in malerischer Darstellung gibt. Kaiserstandbilder in der Aula viel zu groß; ebenso die Idee der beiden großen Figuren vor dem Mittelrisalit des Hauptbaues nicht überzeugend.

Architektur der Wohngebäude hätte gegenüber dem Hauptbau mehr zurücktreten sollen (ohne Pilaster). Die Anlage der Wohnungen ist im ganzen zweckmäßig, wenn auch nicht überall einwandfrei.

Motto: „Adler auf Kapitell“

Die Gesamtanordnung der Gebäude ist zweckmäßig und gibt eine geschlossene, sehr würdig wirkende Gruppe, wenn auch bei der starken Betonung der Geschlossenheit der Vorderpartie der Mangel eines ähnlichen Abschlusses des Kasinogartens auffällt. Die ungewöhnliche Aufgabe, Wohnungen in ein strenges Planschema zu bringen, darf als gut gelöst bezeichnet werden. Im Hauptgebäude fesselt die stattliche Folge der Haupträume, doch ist dieses Lob hinsichtlich der Ausbildung der äußeren Vorhalle einzuschränken. Die äußere Erscheinung ist gut, wie es denn dem Verfasser gelungen ist, die Bedeutung des Gebäudes mit den gewählten antiken Formen in einer würdigen, charaktervollen Weise zum Ausdruck zu bringen.

Motto: „Mars“

Dadurch, daß fast alle Unterrichts- und Sammlungsräume in die Seitenflügel gelegt sind, ist in dem Mitteltrakt des Hauptgebäudes ein Platzüberfluß entstanden, mit welchem der Verfasser nicht recht etwas anzufangen wußte.

So sind die übermäßig großen Flurhallen im Erdgeschoß ohne rechte Wirkung, zumal es nicht gelungen ist, sie mit dem Ganzen in einen organischen Zusammenhang zu bringen. Auch leidet der Grundriß an einer zu großen Weitläufigkeit.

Schlecht ist die Lage der Treppen sowie die durch dieselbe bedingte Unzulänglichkeit des Vorraumes vor der Aula. Fehlerhaft ist, daß sich hinter bevorzugten Teilen des äußeren Aufbaues nur untergeordnete Räume befinden, wie an den Flurhallen des Mittelbaues und an den Risaliten der Vorderflügel. Die Flurhalle hinter der Eingangshalle ist dunkel. Das Pathos der Mittelsachse des Kasinoeingangs wird haltlos durch die sich daranschließende Folge der Räume, die in vielen Punkten unzweckmäßig ist. Auch die Dienstwohnungen zeigen erhebliche Mängel.

¶ In auffallendem Gegensatz zu diesen Schwächen des Grundrisses steht das sichere Gefühl für gute Baumassen und geschickte Fassadengliederung, welches sich in den Aufrissen äußert. Abgesehen davon, daß die Flügelbauten etwas zu lang geraten sind und das Mittelrisalit des Mittelbaues in einem oberen Abschluß nicht ganz geschickt ist, kann die formale Durchbildung des Äußeren als gut bezeichnet werden. Leider steht die Behandlung des farbig dargestellten Innenraumes nicht auf der gleichen Höhe, wohingegen die liebevolle Ausgestaltung der zu den Dienstwohnungen gehörigen Gärten eine besondere Erwähnung verdient.

Motto: „Im Straßenbild“

Situation des Gebäudes auf dem Gelände und zu den Straßenzügen gut; desgl. Lage und Anordnung der Gärten.

Idee und Durchführung der großen Hauptachse anzuerkennen; ebenso die Zusammenfassung aller Bauten zu einer geschlossenen Masse. Allerdings hierdurch bei den Brandgiebeln zwischen Lehrgebäude und Wohnungen mehrere dunkle und schwer zu lösende Winkel.

Die Anordnung der Räume ist im allgemeinen nicht ungünstig, die Idee einer elliptischen Aula dagegen als verfehlt zu bezeichnen; architektonisch kaum reizvoll, akustisch sehr nachteilig, für die anstoßenden Räume verhängnisvoll; es sind dies sowohl die Nebenräume des Kasinos wie der Vorsaal der Aula und die Logen. Die Form dieser Räume ist unschön, ihre erforderlichen Verbindungen unzulänglich. Die Kleiderablagen in den Vorderkorridoren sind gut, die des Mittelbaues kaum hinreichend. In vielen Räumen stört die Stellung der Querwände zu den Fensterpfeilern.

Architektur der Vorderfront und des Ehrenhofes würdig; guter Gegensatz der Baumasse zur Säulenhalle des Mittelbaues. Allerdings durch diese Säulenhalle die im Mittelbau liegenden Räume des ersten Obergeschosses ohne künstliche Beleuchtung unbrauchbar. Weniger geglückt die Seiten- und Rückfront.

Bei den Wohnungen ist die Absicht, durch Anordnung von Dielen eine gewisse Behaglichkeit zu schaffen, anerkennenswert. Der Festsaal der Direktorwohnung wird bei seiner geringen Höhe nicht brauchbar sein.

Motto: „Fridericus Rex II“

Der Verfasser hat sich durch Annahme seiner seitlichen Nachbarbebauung die Aufgabe sehr erschwert. Die Lösung auf dieser Grundlage ist im ganzen nicht ungeschickt. Nur ist die einseitige Anlage von Verbindungsbauten zwischen der vorderen und hinteren Baugruppe zu tadeln, das sie den an sich stark entwickelten Symmetriegedanken durchbricht. Der Grundriß des Hauptgebäudes zeigt die klare Form eines Verwaltungsgebäudes, allerdings in recht nüchterner Auffassung. Völlig unzulänglich ist daran die Lage der Treppenhäuser. Die Anordnung der Kasinogruppe als Gegenstück zu den einseitigen Kachierungsbauten ist ein nicht gutzuheißenender Notbehelf. Die Raumfolgwirkungen von Vorhalle und Flurhalle sind reizlos. Dieselbe nüchterne Grundstimmung zeigt sich auch in der Architektur. Die Gruppierung der einzelnen Bauteile ist zu kompliziert. Die Rücklagen sind überall zu kurz. Die Wirkung der an sich schon zu dicken Kopfbauten der Seitenflügel wird durch ihre übermäßige Höhenentwicklung, namentlich in den Fenstern, noch weiter ungünstig beeinflusst. Die absonderliche Dachform des Hauptgebäudes ist unschön. Auch die Wohnungsgrundrisse sind teilweise recht ungeschickt zu nennen.

(Fortsetzung folgt)